



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die fünfgehaltene Corrus-Beile ober deren Raum 12 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesanfange der drei-gehaltene Beile ober deren Raum 30 Bgr.

Nr. 19.

Mittwoch, den 23. Januar 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* Die afrikanische Vorlage dürfte erst Ende der Woche an den Reichstag gelangen und wird in ihrem politischen Theile vom Fürsten Bismarck, im technischen vom Regierungskommissar Hauptmann Wismann verberichtet, sobald wahrhaftig eine Commission überdiesen werden, in welcher von Seiten der Regierung vertrauliche Mittheilungen werden gemacht werden. Der „Kreuztg.“ zufolge sind die Vorbereitungen Wismanns im Wissenschaftlichen abgeschlossen. Derselbe wird mit 7 Offizieren und 24 Unteroffizieren nach der ersten zusammenfassenden Beschlusfassung des Reichstages sofort nach Maratia aufbrechen. Die Ausführung der Emin-Rascha-Expedition ist zum größten Theil beendet; ein Theil derselben ist bereits unterwegs; im nächsten Monat wird die Ausführung voraussichtlich beendet sein. Die Leitung der Expedition übernimmt Dr. Peters. Ferner sind für dieselbe bereits mehrere Deutsche engagirt, darunter Dr. Weg, ein Beamter der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, Ehlers, der Befehlshaber des Sillmandighaus und eine geborene Berliner, Frick.

* In Betreff des Hofschätzers Sir Robert Morier macht die „N. Z.“ weitere inhaltschwere Andeutungen, die der Ansicht, daß die Welt bisher nur den kleinsten Theil von dem wisse, was man in leitenden Kreisen dem Hofschätzer zum Vorwurf macht, weiteren Anhalt liefern. Es heißt darin:

„Durch die Untersuchung in dem Geisler'schen Prozeß ist der Welt geteilt, daß Sir R. Morier die Rolle, welche er in den über Jahren während der Konfliktzeit als Legationssekretär in Berlin begonnen hat, als Hofschätzer in Petersburg fortsetzt, daß er von einem kranftrophischen Verfahren geteilt wird, sich in die inneren Angelegenheiten Preußens und Deutschlands einzumischen. In der Konfliktzeit benutzte er seine Stellung als Mitglied der englischen Botschaft und seine Geschäftlichkeit als Hülfsmittel, um der Opposition gegen die Regierung, von welcher die englische Botschaft begünstigt war, Widerstand zu leisten durch Zwischentragereien, sowohl hofischer als diplomatischer Natur. Seitdem ist er geteilt geblieben als Gegner der Politik des Kaisers Wilhelm. Es ist nur eine Kontinuität seiner Veranlassung, daß er, eben wie er in der Konfliktzeit mit der Demokratie sympathisirt, nunmehr Begegnungen unterhält mit allen den Elementen, welche aus andern als demokratischen Gründen, aus enttäuschtem Ehrgeiz, aus weltlicher Feindschaft und anderen, die Regierung des Kaisers Wilhelm bekämpfen und öffentlich bekämpfen. Wir glauben zu wissen, daß in dem gerichtlichen Verfahren gegen Geisler sehr interessante Anekdoten, welche Sir R. Morier betreffen, außer Verwendung geblieben sind, weil ihre Verwendung zugleich staatliche und dynastische Interessen gefährdet haben würde. Jedenfalls hat das Deutsche Reich

von seinem ersten Urtheil ab bis zum heutigen Tage stets Veranlassung gehabt, Sir Robert Morier als einen unehrlichen Gegner anzusehen. Es ist ein alter taffischer Grundlab jeder Politik, nicht nur der Freund seiner Freunde, sondern auch der Gegner seiner Feinde zu sein. Sir Robert Morier hat femerits den letzten Theil gewissheitlich und mit großer Schärfe beobachtet. Demgegenüber hat die deutsche Politikpolitik das Interesse, die öffentliche Meinung sowohl in England als in Deutschland darüber aufzuklären, daß Sir Robert Morier, es mag sein aus welchem Grunde es wolle, mehr geneigt ist, antideutsche als englische Politik zu betreiben.“

Man muß diese Andeutungen, die schwere Beschuldigungen enthalten, auf Treue und Glauben hinnehmen und wird dies jedenfalls nur unter der Voraussetzung thun, daß eine amtliche Feder dieselben niederschrieb. Da politische Rücksichten die Hinwegziehung des Schleiers zu verbieten scheinen, so ist weiteres Eindringen in das geheimnißvolle Dunkel unmöglich. Ob es aber unter solchen Umständen nicht am Ende doch weiter gewesen wäre, die Offenheit mit dieser Angelegenheit gar nicht zu beschwätzen, das ist eine Frage, die selbst in Blättern aufgeworfen wird, welche nicht in dem Verdacht stehen, vorliegende Kritik zu lieben.

* Die „Nord. Allg. St.“ antwortet auf die gestern mitgetheilten Bemerkungen der „Kreuzzeitung“ über die Veröffentlichung der Antlageschrift gegen Geisler, dieselben seien schon durch die Trajaksche gericht, daß sie in der freimüthigen Presse mit Beifall aufgenommen worden. Wenn aber die freimüthigen Blätter dazu bemerkten, das Blatt müsse sich sehr sicher fühlen, um Derartiges zu wagen, so müßten dieselben doch wissen, daß ganz andere Eigenschaften als das Gefühl der Sicherheit und Stärke dazu gehören, um derartige Angriffe in die Welt zu schleudern. — Bei der Gelegenheit sei bemerkt, daß die meisten Blätter sich gegen die Veröffentlichung des vertraulichen brieflichen Gedenkenausweises zwischen Geisler und Roggenbach, wie sie in der „Allg. St.“ stattgefunden und gestern von uns mitgeteilt worden, entschieden protestiren. Der Briefwechsel trägt den Charakter des vertraulichen Gedenkenausweises und die „Nat.-St.“ betont deshalb: „Mit welchem Rechte wird ein solcher in die Öffentlichkeit gebracht, und zu welchem Zwecke?“

„Wir sind — führt genanntes Blatt weiter aus — gewiß keiner Parteiennahme für Herrn Geisler verdächtig; die gegen ihn erhobene gerichtliche Prozedur war nach der unantastbaren Trajaksche Publikation begründet durch die Erwägung, daß sonst die Begriffe von Recht und Unrecht in ein befechtliches Schwanzen zu kommen drohten; und nachdem das Reichsgericht auf Grund der bestimmten Auffassung des ersten Strafenetzes die

Einstellung des Verfahrens beschlossen hatte, war es gerecht, durch die Veröffentlichung der Antlageschrift die moralische Schuld des Herrn Geisler darzutun, besonders da von seiner Seite, durch die Erklärung seines Vertheibigers, der Anfang mit Angaben über den Gang des Verfahrens gemacht worden war. Auch die Mittheilung der nicht veröffentlichten Anlagen der Antlageschrift an die Bundesregierungen machte sich durch die Erwägung rechtfertigen lassen, daß die Gefamtheit der Bundesregierungen die Niedersetzung darstellt, und daß darum Alles, was aus diesem Staatsprozeß als wichtig zur Kenntnis der Leitung des Reiches zu bringen war, allen Bundesregierungen mitgeteilt werden mußte. Aber damit schreit uns die äußerste Grenze des Zulässigen in der Benutzung des Materials, welches eine gerichtliche Untersuchung ergeben hat, erreicht zu sein.

Dies hat die Regierung selbst anerkannt, indem die Anlagen der Antlageschrift nicht in „Reichsblatt“ mit veröffentlicht wurden; dann hätten sie aber nicht auf dem Wege der Indiskretion ausgenutzt werden. Wir haben oben schon die Frage aufgeworfen, was damit bezweckt werden könnte. Der Nachweis, daß Herr Geisler ein erbiteter Gegner der bisherigen Reichspolitik ist, braucht nicht erst geführt zu werden. Herr Geisler hat ihn selbst zur Genüge durch seine schriftliche Beiträge erbracht. Hält man einen solchen weiteren Nachweis aber für unnötig, dann fehlt auch von dem Gesichtspunkte der Staatsraison aus die Berechtigung, einen „vertraulichen Gedenkenausweis“ an die Öffentlichkeit zu ziehen. Auch jedes große Drama der deutschen Geschichte gehört; es hat uns — und die Angaben der „Allg. St.“ bestärken uns in dieser Ansicht — den Einblick gemacht, daß die Briefe den politischen Klatsch enthalten, welcher im Laufe von Jahren in den Kreisen, wo man an der praktischen Politik theilhaftig ist, umfließt. Herr Geisler und Herr von Roggenbach als zwei inactive Politiker, welche fern von dem Mittelpunkt der Vorgänge lebten, haben den Klatsch, welchen Andere mühsamlich bestrahlen, hoflich abgehandelt. Demselben als hochwürdiges Material der Zeitgeschichte aufzubringen, das heißt uns die Würde des deutschen politischen Lebens nicht zu erhöhen. Es mag ja fäulnig sein, Mittheilungen, welche zur Kenntnis so vieler Personen gekommen sind, die den Bundesrat und die Bundesregierungen bilden, geheim zu halten; aber unnötig wäre es wohl nicht gewesen; und ist es nicht getheilt, so soll jedes große Drama der deutschen Geschichte es unter der Würde unseres Staatslebens halten, einen „vertraulichen Gedenkenausweis“ an die Öffentlichkeit zu zerren.

Der „Nationalliberalen Correspondenz“ giebt der Artikel der „Kreuztg.“ gegen die Veröffentlichung der Antlageschrift Anlaß zu einem Ausfall gegen die Hochkonservativen. Seit langen Jahren ist gegen den Reichspolitiker kein so schwerer Vorwurf erhoben worden, wie es jedoch in einem höchst giftigen Artikel des genannten Blattes geschehen ist. Er werde da geradezu beschuldigt, durch die Veröffentlichung der Geisler'schen Antlageschrift das monarchische Gefühl altpreussischer Patrioten tief verletzt und das Fundament des preussischen Staates damit ins Wanken gebracht zu haben. Eine so ziellose

Doktor Rameau.

Roman von Georges Ohnet.

Autorisierte Uebersetzung von Max v. Weizsäcker.

3.

Die Rückseite Rameau's war ein Trümmhügel; strahlend vor Stolz hätte er seine Frau überall vor; so sehr er bis nun die Welt gelassen, so sehr suchte er sie jetzt.

Conchita, die durch die Verhättnisse ihres Gatten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt sah, rief ungeheures Aufsehen hervor und wurde vom ersten Tage an unter die hervorragensten Schönheiten gerechnet. Ihr Wesen war einfach und ruhig, sie schien durchaus nicht tranken von ihren Erfolgen, sondern schrieb diese alle ihrem Gatten zu und brachte sie ihm als Verdienste dar. Der Altersunterschied, welcher zwischen ihr und Rameau bestand, hatte elegante junge Leute dazu hingezogen, ihr den Hof zu machen; sie nahm ihre Schmeicheleien mit völliger Ruhe entgegen und erlaubte sich auch nicht die kleinste Koterie, so daß die Schmeichler sich alsbald entmuthigt zurückgezogen und man feststellte, sie hatte Conchita's Tugend ohne jede Verhütung erlangen. Talvane, der es nicht ohne böse Vorsetzungen mitangehen, daß der Freund seine Ehrentz zu gar und gänzlich ungeachtet hatte, athmete erleichtert auf. Er fing an zu glauben, daß Rameau glänzlich sein könne; zu hoffen, daß auch er es werde; denn jede Empfehlung, welche der Doktor begab, fand ihren Wiederhall in dem treuen Herzen seines Jugendfreundes.

Trotz des blendenden Glüdes, welches das unruhige und lärmende Leben des ersten Monats mit sich brachte, fühlte Rameau endlich, daß die bestehende Wohnung in der Rue de la Garpe ein Rahmen sei, welcher nicht mehr würdig war, seine Ehrentz zu umschließen, und so kaufte er denn das Palais des Marschalls Regnault von Saint-Jean d'Angely, an der Ecke der Dominique-Strasse und der Avenue Conflans und richtete sich dort mit großem Luxus ein. Frau Eschewarray und die gute Rosalie mußten auch zu ihm ziehen; sie leisteten Weide den Hausarbeit in tadelloser Empfie. Rameau bestimmte den Samstag als Jour fix und empfing die gefamte vornehme Gesellschaft von

Paris bei sich; es war dies die glänzendste Periode im Leben des großen Mannes und auch die glücklichste.

Sein inneres Leben litt völlig im Einklange mit seiner äußerlichen Ehrentz; umgeben von seiner Frau und Freunden war Rameau vollständig zufrieden und blieb ihm nichts mehr zu wünschen übrig. Am Abend kamen Talvane und Mangel um neun Uhr bei ihm zusammen; man plauderte, lachte, scherzte und musizierte bis in die Nacht in dem kleinen Salon. Mangel hatte an Conchita eine warme modulationssfähige Stimme entdet und accompagnirte sie, wenn sie spanische Lieder sang, deren sie sich noch aus ihrer Kindheit erinnerte und die sie mit ungewöhnlichem Fleiß zum Besen gab. War der Klang beendet, dann blieb der Deutsche wohl allein am Klavier zurück und trug mit innigem und naivem Gefühl irgend eine Schubert'sche Melodie vor; tiefes, frommes Schweigen herrschte dann und Conchita hatte mehr denn einmal Thränen in den Augen, wenn die letzten Akkorde in dem halb dunklen Salon verhallen — sie sah dann schweigend da, ganz in ihre musikalische Erzählung vertieft.

Zu gewöhnlichen Leben legte sie Mangel gegenüber eine Zurückhaltung an den Tag, die an Ralte freite; sie hatte nicht die geringste Vertraulichkeit gegen ihn und behandelte ihn beinahe ceremoniell, während sie mit Talvane lachte und scherzte, als ob er ein Jugendfreund oder ein Verwandter wäre. Dem Waler nannte sie freilich und förmlich: „Herr Mangel“, während sie Talvane ganz kurz bei seinem Namen rief. Rameau bemerkte gar bald diesen Unterschied und sprach darüber mit Conchita; die junge Frau erwiderte aber ruhig, daß der kalte und ernste Charakter des Walers nicht darnach angethan sei, so vertraulich mit ihm zu verkehren, wie dies dem Arzte gegenüber möglich, mit dem man brüderlich umgehen könne; sie schätzte Herrn Mangel, so sie ohne aufrichtige Freundschaft für ihn, aber sie könne sich ihm gegenüber nicht so gemüthlich und unbefangen geben, wie wenn sie mit Talvane verkehrte, zu dem sie ganz besonderes Vertrauen habe. Derlei Empfehlungen ließen sich nicht beschließen, man begt sie aber begt sie nicht, wie eben das Herz es entgiebt, damit sei Alles gesagt.

Talvane, der in tiefster Seele noch immer den Wahrschiff der Eitelucht näherte, freute sich daran, den

Diebling Conchita's zu sein, und brüstete sich seines Triumpfes — Rameau aber, welcher Mangel Conchita gegenüber vertheidigte, sollte bald in die Lage kommen, sich selbst vertheidigen zu müssen.

Da sie unantastbare Herrscherin geordnet, da sie recht gut sah, wie ihr Mann ihr zu Füßen lag und jeder ihrer Wünsche sofort in Erfüllung ging, erlaubte sich die junge Frau, sogar die Ansehungen modifiziren zu wollen, welche einzig und allein Kämpfe zwischen ihr und Rameau herausgeschworen hatten. Sie nahm sich vermehrender Weise vor, jenen Wall des Materialismus anzuzerren, hinter dem Rameau sich verschonte — den Unglauben umzu stoßen und die innige Anbetung, welche der berühmte Mann für sie befaß, zu Neiz und Frommen des Himmel's zu verwenden.

Sie offenbarte ihre Vorhaben der Mutter, aber die alte Frau war nicht gewillt, sie zu unterstützen; von Dankbarkeit für Rameau erfüllt, dessen Güte und Mangel an Eigennutz sie bewunderte, brachte Frau Eschewarray ihre Bedenken als fromme Katholikin sehr gerne zum Schweigen, wenn es sich darum handelte, ihren Schwiegersohn zu entschuldigen; sie hatte besondere Rücksicht für ihn und war ihr Geist auch beschränkt, so erlaubte sich dies durch die Güte ihres Herzens. Mit der Gezeitigkeit eines verwöhnten Kindes, dem man Widerstand bietet, erging sich Conchita nun in bitteren Uebertreibungen über die Unwürdigkeit, welche sie begehe, wenn sie nicht wenigstens einen Versuch mache, das Seelenheil Desjenigen zu retten, dessen Leben sie theilte.

— Gleichgültig zu bleiben und nichts zu thun, das hieß sich zu seiner Mitschuldigen machen! rief sie in heller Entrüstung, denn er ist schuldig, Mutter, rief nicht so ungläubig drein oder vielmehr schließe nicht die Augen, nur um diese kleine Schuld nicht sehen zu müssen.

— Mein Kind, Dein Gatte ist die verkörperte Vollkommenheit, welche auf Erden wandelt, und ich begreife nicht, was die Heiligen gethan haben mögen, welche man selig spricht, wenn sie besser gewesen sein sollen, als dieser sogenannte Miststücker! Es muß für die Menschen doch verschiedene Arten geben, Gott wohlgefällig zu sein; die eine besteht darin, ganz genau seine Gebote einzuhalten und so zu beten, wie er es befiehlt, die andere kennzeich-

Sprache, wie sie in dem Organ der äußersten Rechten erbracht werde, sei selbst in den Blättern der verschiedensten Opposition nicht zu Tage getreten und führt dann weiter aus:

Man fällt in diesem Lager wohl den Zeitpunkt für geeignet, einen kräftigen Stoß gegen die Stellung des Reichstages zu führen. Kennern der Verhältnisse war es längst kein Geheimnis, wo seine erbittertesten und gefährlichsten Gegner über. Kreuzzeitungsblätter und Deutschschweizer unter der Führung des Herrn von Besen gemeinlich gegen den leitenden Staatsmann aufrüden zu sehen, in das merkwürdige Schauspiel der allerersten Zeit. Wenn die Politiker des hochheulenden Blattes sich als altpreußische Patrioten und Schützer des monarchischen Geistes und des preußischen Staats gegen den Fürsten Bismarck anwerben, so genügt ein einziger Blick auf die historischen Leistungen, um die lächerliche Annahme eines solchen Unternehmens zu kennzeichnen. Die historischen Thaten des Fürsten Bismarck sind in der deutschen Kaiserkrone, in der Wiederherstellung des Reichs, in einem unüberwältlichen Ansehen des preußischen Staats und Königthums sichtbar. Die Staatsmänner nach dem Herzen der „Kreuzzeitung“ haben, als sie am 1. März waren, den Bundestag in seinem ganzen Charakter wiederhergestellt, Preußen nach Altmühl geführt und ihren Sinn mit Spott und Vergerniß in aller Welt beladen.

Seitens des Centrums soll, wie man hört, beim Etat des Reichsjustizamtes die Veröffentlichung der Gesetze in der Anlagenschrift im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Der Bundestag ist der Unterrichtsgelegenheit für die Ufa-Volkskriegen zugegangen. Nach demselben sollen die Lehrer als Jahreseinkommen mindestens 800 Mk. und dazu je nach Vorkurs von 5 Dienstjahren bis zum 30. einschließlich eine Gehaltszulage von 100 Mk. erhalten. Die Lehrern sollen zu der Jahreseinkommen von mindestens 720 Mk. und wachsendem 5. Dienstjahre eine Gehaltszulage von 80 Mk. und nach vollendetem 16. Dienstjahre eine weitere Gehaltszulage von 100 Mk. erhalten. Für die andern Ausgaben des Elementarunterrichts haben die Gemeinden aufzukommen. Das Gesetz soll mit dem 1. April 1888 in Kraft treten.

Als Saafim meldet das Neutische Bureau, daß Pilger aus Tarkoot, welche vor einem Monate aus Madamer abgingen, bestätigen, daß die Derrische von einer unter dem Befehle Mohedins stehenden Streitmacht aus El Fajfar vertrieben worden seien. Mohedin war von dem Scheich Tennaff gegen die Mahdisten abgeblendet worden. Die vertriebenen Derrische seien alsdann nach El Weid geflohen. Die Pilger berichteten ferner, daß die Derrische vor 5 Monaten bei Fashoda am Weissen Nil von regulären Truppen, wahrscheinlich Truppen Emin Pascha's gefangen worden seien. Der Khalif habe in Folge dessen die Feindseligkeiten eingestellt.

In letzten Theile dieser Meldung wird jene vor einigen Wochen eingelangte Kunde, daß Emin nicht nur nicht gefangen sei, sondern im Gegentheil große Erfolge gegen die Mahdisten errungen habe und sich in sehr günstiger Lage in seiner Äquatorial-Provinz befinde, bestätigt. Man kann die mehr sich freudigen Hoffnungen nur einfach registrieren, es ist müßig, bei den ungenügenden sachlichen Kriterien, die zur Verfügung stehen, in eine Würdigung der größeren oder geringeren Wahrscheinlichkeit der einen oder andern Version einzutreten.

Die französische Deputiertenkammer hat das neue Militärergesetz unter Ablehnung der vom Senate zu denselben beschlossenen Änderungen genehmigt. Die Rechte protestirte gegen das Gesetz, welches eine starke Vermehrung der Kasern das Landes involvire und überdies ein Gesetz ohne inneren Zusammenhang sei. Das Militärergesetz vom Jahre 1872 sei vollständig ausreichend und den Bedürfnissen des Landes entsprechend. Der Kriegsminister erwiederte, das Gesetz sei nicht ein für die augenblicklichen

Umstände gemachtes Gesetz, sondern ein Gesetz für die nationale Verteidigung. Frankreich sei gerüstigt, drei Millionen Menschen zum Zwecke der Verteidigung in Reich und Glied zu stellen. Die Genehmigung des Gesetzes erfolgte bei der Abstimmung über dasselbe im Ganzen mit 369 gegen 169 St.

Paris, 21. Januar. Nach Meldungen, welche dem Marine-Ministerium zugegangen sind, hatten sich in Comai und Tichoschi Gattien von italienischen Piraten angelammet welche die Bewohner der Umgegend geplündert und getödtet. General Vornais des Nordes griff in Folge dessen am 17. ds. die Piraten an und bezog nach einem heftigen Kampfe, bei welchem die französischen Truppen einen Offizier und etwa 12 europäische Mannschaften verloren, den Ort Comai. Die Piraten flüchteten, General Vornais des Nordes setzte seinen Marsch nach Tichoschi fort.

Paris, 21. Januar. Ein eher gestern in der „Avenue Daumesnil“ stattgehabter Raubverbrechen kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Boulangisten, wobei etwa 20 Verwunden verhandelt wurden. Nach Meldungen aus Nimes hat bei den Munitionsbahnen die Mite Gilly mit einer Majorität von 2000 St. gestift.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages veranlagte die Staatsrevision für die Reichsbank eine zweifelhafte Forderung über die zur Unterbringung und Verpflegung der bei diesen Bau beschäftigten Arbeiter getroffenen Einrichtungen. Der Referent der Budgetcommission konstatierte ausdrücklich, daß in den bisherigen Verhandlungen diese Einrichtungen als gradezu unzulässige Anwartschaften worden seien. Dessen Urtheile vermerken selbst die Abgeordneten und Singer nicht zu widersprechen, doch hatten Beide einzelne Ausstellungen zu machen, wobei sie indes unter einander in Gegenfall traten. Der resignirte Referent richtete seinen Vorschlag vorwiegend dagegen, daß die Arbeiter gekündigt werden, in den Voranden zu mögen und an der Wahlstellen beizubehalten, während der Sozialdemokrat diesen Antrag vollkommen berechtigt und im Interesse der Arbeiter fand. Dagegen stimmten beide Referent überein in ihrer Vermuthung der „schneidigen“ Disziplin, welche in den Voranden gehandhabt werde. Auf die Kernschmelzung der Kanalarbeiter durch die Arbeiter, welche bei diesen Abg. Singer führte außerdem die Rede über ein angeblich in der Instruktion enthaltenes Verbot der Annahme anständiger oder sozialdemokratischer Arbeiter, von dem sich indes nachher herstellte, daß es allerdings in dem ersten Entwurfe der Instruktion enthalten war, im Reichstags des Senats aber gestrichelt wurde. Der Staatsreferent des Senats hat eine solche Bestimmung für überflüssig gehalten, weil die Verwaltung zur Verhinderung anständiger oder sozialdemokratischer Propaganda andere Mittel in der Hand habe. Die Abgeordneten und Graf Voeltzkow verlangten die Streichung der Bestimmung der religiösen Bedürfnisse katholischer Arbeiter, wobei ersterer besonders auf die Unmöglichkeit zahlreicher Stellen hinwies. Aus den Mittheilungen des Staatsreferents ergab sich, daß die Verwaltung auf das relative Wohl der Kanalarbeiter von vornherein Rücksicht genommen und sich deshalb mit dem Confliktum in Kiel und mit dem Bischof von Osnabrück in Beziehung gesetzt hat. Die Verhandlungen mit dem letzteren sind abgehandelt, die mit dem letzteren noch nicht, weil der Bischof anders als die protestantische Kirchenbehörde eine Beziehung auf den Senatsrat, dem die Bedürfnisse nicht genügen zu können glaubt. Im Uebrigen gelang es Herrn von Voeltzkow, alle Ausstellungen zu entkräften und der Abg. Peters sprach der Regierung für die überaus zweckmäßigen Anordnungen den Dank der Sozialisten aus. Nach Eröffnung des Etats des Reichstags des Senats trat das Haus in die Berathung der aus dem Extraordinarium des Militärerats noch ausstehenden Forderung für Verlegung einer Kaserne in Darmstadt zum Zwecke der Verlegung der Schwabrosen von Badenhausen dorthin. Die Anwesenheit bewacht wurde, wobei eine eingehende Diskussion, in welcher der Kriegsminister die militärischen Gründe für die Verlegung und die Unmöglichkeit des Statuierens in Badenhausen nachzuweisen suchte, während der Abg. Wölm jene Ansicht von der mit geringen Kosten möglichen Verbesserungsmöglichkeit des Schlosses von Badenhausen aufrecht erhielt. Der Vertreter der deutschen Regierung, Herr Weichardt, erklärte, daß die

bestimmte Regierung ihren ursprünglichen Widerstand gegen die Verlegung Angeht, der von der Militärverwaltung namentlich mit Bezug auf eine etwaige Wohnsiedlung geltend gemachten Gründe zurückgezogen habe. Die Position wurde schließlich mit geringer Mehrheit abgelehnt. Nächste Sitzung Mittwoch: Antike aus dem Saale.

Telegraphische Nachrichten.

Bonn, 21. Januar. Der Direktor der Provinzial-Territorial-Verwaltung, Geh. Medizinalrath Professor Werner Rasse, ist gestorben.

Strasburg i. E., 21. Januar. Der Landesauschuss ist auf den 29. d. M. einberufen worden. Die Eröffnung desselben wird durch den Statthalter Fürsten Hohenlohe stattfinden.

Wien, 21. Januar. Der Kaiser möchte gestern der Vorstellung im Burgtheater bei und ertheilte heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr die allgemeinen Audienzen. Es wurden von demselben eine große Anzahl von Persönlichkeiten empfangen.

Wien, 21. Januar. Der Belus zeigt in letzter Zeit wieder größere Zärtlichkeit; ein unterirdisches Gelohe ist wieder stärker hervorgetreten und am südlichen Abhänge des Berges präsent kann sein.

London, 21. Januar. Nach einer aus London eingetroffenen Nachricht hat das Parlament „Ober“ aus Samoa das selbst ein und berichtet, daß seine weiteren Schritte mehr hartnäckig haben. Das deutsche Konsulatsgebäude und zwei benachbarte deutsche Warenlager seien durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

Washington, 21. Januar. Der Staatsreferent des Senats, Bayard, hat aus Ohio die Nachricht erhalten, daß die von den Deutschen verarbeiteten Amerikaner sofort wieder in Freiheit gelassen werden. Die letzten in dem auswärtigen Amt angekommenen Nachrichten betreffen, daß dort Alles ruhig sei.

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag den Staatsminister von Preußen und unternahm dann mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Zur Abendstunde waren Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Schleswig-Holstein und der Geh. Regierungsrath Dr. Hinpeter eingeladen worden. Am Montag Vormittag unternahm der Kaiser um 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten, hatte alsdann um 10^{1/2} Uhr eine Konferenz mit dem Kriegsminister, nahm den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant von Hofme in entgegen und ertheilte Nachmittag dem Erzbischof Diner eine Audienz, welcher darauf auch mit einer Einladung zur Feiern des Geburtstages des Königs von Schweden in der Bildergalerie des königlichen Schlosses eine Galatote stattfand, zu welcher über 60 Einladungen ergangen waren.

Unter den als Nachfolger des Justizministers Dr. v. Friedberg genannten Namen S. findet sich auch der des Unterlandssekretärs im Justizministerium Dr. Nebe-Plungit.

Die „Kreuzzeitg.“ bestätigt die Meldung des „Berl. Vorcour.“, daß die deutschen Fürsten zum Geburtstage des deutschen Kaisers nach Berlin kommen.

Stockholm, 21. Januar. Dem König gingen zu seinem heutigen Geburtstage bereits in der Frühe von Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve Augusta in Berlin, ingleichens von den Kaisern von Rußland und Oesterreich, sowie von den Königen von

net sich dadurch, daß man sich mit Leib und Seele dem Wohlgelegen der Geschöpfe Gottes widmet, daß man das Gute thut, anstatt in die Messe zu gehen; freilich wäre es besser, gleichzeitig tugendhaft im Worte und in der That zu sein, aber in der jetzigen Zeit darf man nicht zu viel verlangen und wenn man mit einem Manne zu thun hat, der in seinen Werken tugendhaft ist, gebietet die Klugheit, daß man sich damit zufrieden gebe.

— Aber, Mutter, er glaubt an nichts!
— Nun, dann muß Du dir Euch Weide glauben; der allbarmherzige Gott wird dann in der Waagschale das Gleichgewicht herstellen!

Aber die löbliche Gutmüthigkeit, mit welcher Frau Eschebaron den moralischen Zustand Rameaus's himmelt, beruhigt Conchita nicht. Schweigend, mit verhöflichem Anfluge, mit starren Blicken sah sie da, von dem Gedanken unangeführt und gepiegt, daß die Glaubenslosigkeit ihres Gatten unbedingt irgend ein schweres Unglück auf sie heraufbeschwören müsse. Wie die stolz zum Himmel emporragenden Alpenhöhen, die dem Univerium Trost bieten zu wollen scheinen, mußte dieser menschliche Hochmuth, welcher sich dem Schöpfer widersetzt, von irgend einem vernichtenden Witzschlag getroffen werden; sie wünschte glücken, von Rameau irgend eine erste Konzeption zu erlangen, welche als ein sichtbares Zeichen anerkannt werden konnte, daß dieser stolze Wille sich beuge; mit Weidenschaft widmete sie sich dieser Aufgabe und redete sich ein, Missionär zu sein; sie betete mit Hingabe ihrer ganzen Seele und schloß sich zu Allem bereit, nur um den Sieg davonzutragen.

Die Koelette wurde ihr Mittel zum Zweck; sie trachtete die Rechte ihres Gatten zu zeigen, sie wollte, daß er sich nach ihrem Befehle sehne, daß er sich gerührt fühle, durch das Bewußtsein derselben. Sie hatte Aunen und Anfälle von Melancholie wie von schrankenloser Feielerkeit, die beide ohne Grund schienen; ihr phantastisches und befruchtendes Wesen übte auf Rameau unwiderstehliche Anziehungskraft aus — er betete dieses reizende Kind an, dessen wechselvolle Einfälle den Augenstunden seines arbeitssamen Daseins fiets und unvorhergesehene Abwechselung brachte. Er ergab sich nicht nur gerne, sondern mit wahrer Begeisterung der Tyrannet dieser geliebten Frau, er

kam selbst ihren unvernünftigen Wünschen zuvor und verhalf ihr zu der Ueberzeugung, daß er Alles zu thun bereit sei, nur um ihren Lippen ein dankbares Lächeln abzurufen.

Der Monat Mai mit seinen warmen Tagen war herangerückt, die Nächte waren milde, der Himmel klar und das erste Grün duftete aromatisch. Eines Abends, nachdem Rameau mit seiner Frau allein gegest hatte, forderte ihn Conchita auf, mit ihr auszugehen; er willigte ein und Arm in Arm gleich zwei Liebenden gingen sie langsam die einsame Esplanade der Zwölfen entlang; sie kamen auf den Duai, schritten über die Brücke de la Concorde und befanden sich inmitten des den Champs-Élysées zuzugewendeten regen Pariser Treibens.

In den von Gasflammen und opalweißen Leuchtgläsern erhellenen Vorkästen vernahm man Musikbänder und Gesang. In der Ferne, an der Seite des Palais de l'Industrie, hörte man in einem Café Chantant fröhliche Weihen spielen; die Wagen fuhren in langer Reihe durch die Allee und schritten die nach frischer Luft und dem Aroma der Pflanzen Lebenden hinaus zum Boulevard des Walden. Einen Augenblick standen Conchita und Rameau regungslos da, die Weide gestreift durch das farbenreiche Bild, welches sich ihnen bot, nichts vernehmend als den Rärm, den diese festlich geschmückte Menge hervorbrachte, dann setzten sie ihren Spaziergang fort und schlüpfen sich durch den Lichterglanz und durch die blendende Pracht der Straßen der Stadt angezogen.

Sie durchschritten die Rue Royal; selbstvergessen und zärtlich hing Conchita an Arm ihres Gatten, der sich mit Entzücken an dem Bewußtsein labte, die in Jugend und Schönheit erblühte Frau zu besitzen. Sie kamen auf die Place de la Madeleine mit ihrer großen, dunkel von agur-blauen Himmel sich abhebenden, im griechischen Stil erbauten Kirche; im Vergleich zu dem hellen Lichte der Boulevards war es hier finstler; sie traten ein an das Portal des Gotteshauses und sahen durch die offene Thüre in das Innere derselben, haben auch mit Wachsternen und Blumen reichgeschmückter Altar.

— Es ist der Marterort, flüsterte Conchita.
Und an den Stufen stehen bleibend, welche zu dem Gotteshaufe emporführten, sah sie unverwandt hinein in

den Lichterglanz, der das Schiff der Kirche erfüllte; sie stand wie verzaubt da — es war, als hätte eine unwiderstehliche Gewalt sie am Fortgehen.

— Wie schön das ist, seufzte sie und ihr Arm schmiegte sich immer an jenen Rameaus, der arglos und geduldig wartete, bis sie, die sein Meister und Führer war, ihren Weg weiter forschte. Endlich that sie es — aber langsam — und anstatt wieder nach den Boulevards hinzugehen, umkreiste sie, von einem plötzlichen Wunke erfaßt, den sie nicht auszusprechen wagte — die Kirche. Als sie an einer der Seitenthüren angelangt waren, zog sie ihren Mann über die Schwelle.

— Wo gehen wir denn hin? forschte Rameau entgegengesetzt, den Bewegungen Conchita's sanften Widerstand entgegensetzend.

— Treten wir ein — hat sie mit leiser, festerer Stimme, willst Du?

Gleichzeitig richtete sie ihre Blicke auf ihn, die so von Leidenschaft durchglüht waren, daß er bis in die tiefinnerste Seele erboste.

— Sieh' nur, sagte sie hinzu, indem sie sich immer an ihn schmiegte, so daß er den warmplötzlichen Schlag ihres Herzens fühlte — keine Menschenseele ist da, die Kirche ist verlassen und finstler, wer wird wissen ob Du sie betreten hast oder nicht?

— Ich weiß es, liebes Herz, flüsterte er erbleidend mit matten Wangen.

— Nun, und willst Du nicht nachsichtig gegen Dich selbst sein?

— Man soll nachsichtig gegen die Anderen und streng gegen sich selbst sein.
D, treibe doch mit mir keine Philosophie, sage Dich einfach, wie Du bist — dann habe ich Dich lieb — o, so lieb! Würst Du denn verloren, wenn Du mit Deiner Mann und eine Schaar Neugieriger tritt hier ein, nur um den prunkhaften Luxus unserer Glaubenslehre zu bewundern.

— Eben dieser ist es, den ich table und der mich fern hält!

— Nun, dann entlege einmal Deinen Abneigungen, nur mit zu gefallen!
(Fortf. folgt.)

Dänemark, Portugal, Italien, von der Königin von Holland und von dem Großherzog von Baden und dem Herzog von Nassau herzugehörige Glückwunschkarte...

Die Gräfin Rankau, Gemalin des preussischen Gesandten in München und Tochter des Fürsten Bismarck, ist empfindlich erkrankt...

Die beantragte Erhöhung der Civilliste soll, wie man hört, 3 1/2 Mill. Mark betragen.

Das belgische Ministerium hat den größten Theil der Lieferungen der Panzerhüte für die Massbefestigung an das Magdeburger Grusonwerk vergeben.

Vor dem Samberger Amtsgericht fand am 18. d. Mts. Termin in der Gesandten-Gemüthlichkeits-Sache statt, in welchem Geheimrath Dr. Gießen in Gegenwart des als Sachverständigen hieher geladenen Professors Dr. Mendel...

Die rechtlichen Erben. Ein in Mariaville verforbener Wundarzt Kreyler hat in seinem Testament u. A. folgende Vermächtnisse getroffen: „4. Zu Erben meines Nachlasses ername ich die alten, armen Leute in Wien, zu Händen des Herrn Bürgermeister von Wien, welcher über meinen Nachlass in dieser Richtung ganz nach Gutdünken zu verfügen berechtigt sein soll.“

Wie aus Kopien abgenommen wird, ergibt die Abrechnung der dortigen Ausstellung von vergangenen Jahre, die mit einem Kostenanwachs von zwei Millionen erhöht wurde, nicht nur kein Defizit, sondern sogar einen Ueberschuß von 40 bis 50 Millionen.

Die aufnehmende Würde. Als am Freitag in Stuttgart ein Vollgelehrter am Bord eines nach Amerika bestimmten Schiffes die Hülse des Revolvers vor sich nahm, um diesen zu reinigen und auszulassen...

Handels-Nachrichten. Berlin, 21. Januar. Die heutige Börse eröffnete wieder in besserer Haltung und zu theilweis anziehenderen Kursen auf dem Getreide-Markt...

Clara Sottlin, kennen gelernt, welche, auf ein großes Vermögen gestellt, nach der emanscipirten Damen ihren Neigungen nachgeben wollte. Die Frau Clara beschränkte sich auf einen kleinen Kammern, allein sie genöthigte ihn nicht die höchsten Kosten zu bezahlen...

Ein scharfes Messer. Ein scharfes Messer, das die Familie des Hofraths Gieseler auf Fortibus Ohrenmüde in der Nähe der Stadt Wilmisch in scharfes Messer verlor...

Ausführungen. Die von Seiten einiger Fabrikanten in Reichthum aufgelisteten Maschinen zum Feilenhauen, worin die zahlreichen selbstthätigen Feilenhauer eine Erfindung ihres Gewerbes erblickten...

Antiquitäten-Verkauf. Ein Wilhelm Hubner, welcher vor 50 Jahren die jetzige Stadt Rempla in Wien Südbahnschiff erbaute, ist am 13. d. Mts. in Wien im Alter von 88 Jahren gestorben.

Der Bacillus des gelben Fiebers. Dr. James Reeves aus Ghanonago (Senn.) eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der mikroskopischen Forschung, hat die interessante Entdeckung gemacht...

Handels-Nachrichten. Berlin, 21. Januar. Die heutige Börse eröffnete wieder in besserer Haltung und zu theilweis anziehenderen Kursen auf dem Getreide-Markt...

meier 121,80, Große auf. Bahnen —, Weiskandhahn 138,25, Rindfleisch 107,00, Ziegenfleisch 66,25, Schweinefleisch 69,50...

Berlin, 21. Januar. (Wochenbericht.) Weizen lief. Roggen wenig gehandelt. Voller unterbändert, Mühlweizen 17, Spiritus anziehend.

Weizen loco 180-188 bez., per April-Mat 188,50-188,75 bez., per Mai-Mat 189,25-189,50 bez., per Juni-Mat 190,00-190,25 bez., per Juli-Mat 190,75-191,00 bez., per August-Mat 191,50-191,75 bez., per September-Mat 192,00-192,25 bez., per October-Mat 192,50-192,75 bez., per November-Mat 193,00-193,25 bez., per December-Mat 193,50-193,75 bez., per Januar-Mat 194,00-194,25 bez., per Februar-Mat 194,50-194,75 bez., per März-Mat 195,00-195,25 bez., per April-Mat 195,50-195,75 bez., per Mai-Mat 196,00-196,25 bez., per Juni-Mat 196,50-196,75 bez., per Juli-Mat 197,00-197,25 bez., per August-Mat 197,50-197,75 bez., per September-Mat 198,00-198,25 bez., per October-Mat 198,50-198,75 bez., per November-Mat 199,00-199,25 bez., per December-Mat 199,50-199,75 bez., per Januar-Mat 200,00-200,25 bez., per Februar-Mat 200,50-200,75 bez., per März-Mat 201,00-201,25 bez., per April-Mat 201,50-201,75 bez., per Mai-Mat 202,00-202,25 bez., per Juni-Mat 202,50-202,75 bez., per Juli-Mat 203,00-203,25 bez., per August-Mat 203,50-203,75 bez., per September-Mat 204,00-204,25 bez., per October-Mat 204,50-204,75 bez., per November-Mat 205,00-205,25 bez., per December-Mat 205,50-205,75 bez., per Januar-Mat 206,00-206,25 bez., per Februar-Mat 206,50-206,75 bez., per März-Mat 207,00-207,25 bez., per April-Mat 207,50-207,75 bez., per Mai-Mat 208,00-208,25 bez., per Juni-Mat 208,50-208,75 bez., per Juli-Mat 209,00-209,25 bez., per August-Mat 209,50-209,75 bez., per September-Mat 210,00-210,25 bez., per October-Mat 210,50-210,75 bez., per November-Mat 211,00-211,25 bez., per December-Mat 211,50-211,75 bez., per Januar-Mat 212,00-212,25 bez., per Februar-Mat 212,50-212,75 bez., per März-Mat 213,00-213,25 bez., per April-Mat 213,50-213,75 bez., per Mai-Mat 214,00-214,25 bez., per Juni-Mat 214,50-214,75 bez., per Juli-Mat 215,00-215,25 bez., per August-Mat 215,50-215,75 bez., per September-Mat 216,00-216,25 bez., per October-Mat 216,50-216,75 bez., per November-Mat 217,00-217,25 bez., per December-Mat 217,50-217,75 bez., per Januar-Mat 218,00-218,25 bez., per Februar-Mat 218,50-218,75 bez., per März-Mat 219,00-219,25 bez., per April-Mat 219,50-219,75 bez., per Mai-Mat 220,00-220,25 bez., per Juni-Mat 220,50-220,75 bez., per Juli-Mat 221,00-221,25 bez., per August-Mat 221,50-221,75 bez., per September-Mat 222,00-222,25 bez., per October-Mat 222,50-222,75 bez., per November-Mat 223,00-223,25 bez., per December-Mat 223,50-223,75 bez., per Januar-Mat 224,00-224,25 bez., per Februar-Mat 224,50-224,75 bez., per März-Mat 225,00-225,25 bez., per April-Mat 225,50-225,75 bez., per Mai-Mat 226,00-226,25 bez., per Juni-Mat 226,50-226,75 bez., per Juli-Mat 227,00-227,25 bez., per August-Mat 227,50-227,75 bez., per September-Mat 228,00-228,25 bez., per October-Mat 228,50-228,75 bez., per November-Mat 229,00-229,25 bez., per December-Mat 229,50-229,75 bez., per Januar-Mat 230,00-230,25 bez., per Februar-Mat 230,50-230,75 bez., per März-Mat 231,00-231,25 bez., per April-Mat 231,50-231,75 bez., per Mai-Mat 232,00-232,25 bez., per Juni-Mat 232,50-232,75 bez., per Juli-Mat 233,00-233,25 bez., per August-Mat 233,50-233,75 bez., per September-Mat 234,00-234,25 bez., per October-Mat 234,50-234,75 bez., per November-Mat 235,00-235,25 bez., per December-Mat 235,50-235,75 bez., per Januar-Mat 236,00-236,25 bez., per Februar-Mat 236,50-236,75 bez., per März-Mat 237,00-237,25 bez., per April-Mat 237,50-237,75 bez., per Mai-Mat 238,00-238,25 bez., per Juni-Mat 238,50-238,75 bez., per Juli-Mat 239,00-239,25 bez., per August-Mat 239,50-239,75 bez., per September-Mat 240,00-240,25 bez., per October-Mat 240,50-240,75 bez., per November-Mat 241,00-241,25 bez., per December-Mat 241,50-241,75 bez., per Januar-Mat 242,00-242,25 bez., per Februar-Mat 242,50-242,75 bez., per März-Mat 243,00-243,25 bez., per April-Mat 243,50-243,75 bez., per Mai-Mat 244,00-244,25 bez., per Juni-Mat 244,50-244,75 bez., per Juli-Mat 245,00-245,25 bez., per August-Mat 245,50-245,75 bez., per September-Mat 246,00-246,25 bez., per October-Mat 246,50-246,75 bez., per November-Mat 247,00-247,25 bez., per December-Mat 247,50-247,75 bez., per Januar-Mat 248,00-248,25 bez., per Februar-Mat 248,50-248,75 bez., per März-Mat 249,00-249,25 bez., per April-Mat 249,50-249,75 bez., per Mai-Mat 250,00-250,25 bez., per Juni-Mat 250,50-250,75 bez., per Juli-Mat 251,00-251,25 bez., per August-Mat 251,50-251,75 bez., per September-Mat 252,00-252,25 bez., per October-Mat 252,50-252,75 bez., per November-Mat 253,00-253,25 bez., per December-Mat 253,50-253,75 bez., per Januar-Mat 254,00-254,25 bez., per Februar-Mat 254,50-254,75 bez., per März-Mat 255,00-255,25 bez., per April-Mat 255,50-255,75 bez., per Mai-Mat 256,00-256,25 bez., per Juni-Mat 256,50-256,75 bez., per Juli-Mat 257,00-257,25 bez., per August-Mat 257,50-257,75 bez., per September-Mat 258,00-258,25 bez., per October-Mat 258,50-258,75 bez., per November-Mat 259,00-259,25 bez., per December-Mat 259,50-259,75 bez., per Januar-Mat 260,00-260,25 bez., per Februar-Mat 260,50-260,75 bez., per März-Mat 261,00-261,25 bez., per April-Mat 261,50-261,75 bez., per Mai-Mat 262,00-262,25 bez., per Juni-Mat 262,50-262,75 bez., per Juli-Mat 263,00-263,25 bez., per August-Mat 263,50-263,75 bez., per September-Mat 264,00-264,25 bez., per October-Mat 264,50-264,75 bez., per November-Mat 265,00-265,25 bez., per December-Mat 265,50-265,75 bez., per Januar-Mat 266,00-266,25 bez., per Februar-Mat 266,50-266,75 bez., per März-Mat 267,00-267,25 bez., per April-Mat 267,50-267,75 bez., per Mai-Mat 268,00-268,25 bez., per Juni-Mat 268,50-268,75 bez., per Juli-Mat 269,00-269,25 bez., per August-Mat 269,50-269,75 bez., per September-Mat 270,00-270,25 bez., per October-Mat 270,50-270,75 bez., per November-Mat 271,00-271,25 bez., per December-Mat 271,50-271,75 bez., per Januar-Mat 272,00-272,25 bez., per Februar-Mat 272,50-272,75 bez., per März-Mat 273,00-273,25 bez., per April-Mat 273,50-273,75 bez., per Mai-Mat 274,00-274,25 bez., per Juni-Mat 274,50-274,75 bez., per Juli-Mat 275,00-275,25 bez., per August-Mat 275,50-275,75 bez., per September-Mat 276,00-276,25 bez., per October-Mat 276,50-276,75 bez., per November-Mat 277,00-277,25 bez., per December-Mat 277,50-277,75 bez., per Januar-Mat 278,00-278,25 bez., per Februar-Mat 278,50-278,75 bez., per März-Mat 279,00-279,25 bez., per April-Mat 279,50-279,75 bez., per Mai-Mat 280,00-280,25 bez., per Juni-Mat 280,50-280,75 bez., per Juli-Mat 281,00-281,25 bez., per August-Mat 281,50-281,75 bez., per September-Mat 282,00-282,25 bez., per October-Mat 282,50-282,75 bez., per November-Mat 283,00-283,25 bez., per December-Mat 283,50-283,75 bez., per Januar-Mat 284,00-284,25 bez., per Februar-Mat 284,50-284,75 bez., per März-Mat 285,00-285,25 bez., per April-Mat 285,50-285,75 bez., per Mai-Mat 286,00-286,25 bez., per Juni-Mat 286,50-286,75 bez., per Juli-Mat 287,00-287,25 bez., per August-Mat 287,50-287,75 bez., per September-Mat 288,00-288,25 bez., per October-Mat 288,50-288,75 bez., per November-Mat 289,00-289,25 bez., per December-Mat 289,50-289,75 bez., per Januar-Mat 290,00-290,25 bez., per Februar-Mat 290,50-290,75 bez., per März-Mat 291,00-291,25 bez., per April-Mat 291,50-291,75 bez., per Mai-Mat 292,00-292,25 bez., per Juni-Mat 292,50-292,75 bez., per Juli-Mat 293,00-293,25 bez., per August-Mat 293,50-293,75 bez., per September-Mat 294,00-294,25 bez., per October-Mat 294,50-294,75 bez., per November-Mat 295,00-295,25 bez., per December-Mat 295,50-295,75 bez., per Januar-Mat 296,00-296,25 bez., per Februar-Mat 296,50-296,75 bez., per März-Mat 297,00-297,25 bez., per April-Mat 297,50-297,75 bez., per Mai-Mat 298,00-298,25 bez., per Juni-Mat 298,50-298,75 bez., per Juli-Mat 299,00-299,25 bez., per August-Mat 299,50-299,75 bez., per September-Mat 300,00-300,25 bez., per October-Mat 300,50-300,75 bez., per November-Mat 301,00-301,25 bez., per December-Mat 301,50-301,75 bez., per Januar-Mat 302,00-302,25 bez., per Februar-Mat 302,50-302,75 bez., per März-Mat 303,00-303,25 bez., per April-Mat 303,50-303,75 bez., per Mai-Mat 304,00-304,25 bez., per Juni-Mat 304,50-304,75 bez., per Juli-Mat 305,00-305,25 bez., per August-Mat 305,50-305,75 bez., per September-Mat 306,00-306,25 bez., per October-Mat 306,50-306,75 bez., per November-Mat 307,00-307,25 bez., per December-Mat 307,50-307,75 bez., per Januar-Mat 308,00-308,25 bez., per Februar-Mat 308,50-308,75 bez., per März-Mat 309,00-309,25 bez., per April-Mat 309,50-309,75 bez., per Mai-Mat 310,00-310,25 bez., per Juni-Mat 310,50-310,75 bez., per Juli-Mat 311,00-311,25 bez., per August-Mat 311,50-311,75 bez., per September-Mat 312,00-312,25 bez., per October-Mat 312,50-312,75 bez., per November-Mat 313,00-313,25 bez., per December-Mat 313,50-313,75 bez., per Januar-Mat 314,00-314,25 bez., per Februar-Mat 314,50-314,75 bez., per März-Mat 315,00-315,25 bez., per April-Mat 315,50-315,75 bez., per Mai-Mat 316,00-316,25 bez., per Juni-Mat 316,50-316,75 bez., per Juli-Mat 317,00-317,25 bez., per August-Mat 317,50-317,75 bez., per September-Mat 318,00-318,25 bez., per October-Mat 318,50-318,75 bez., per November-Mat 319,00-319,25 bez., per December-Mat 319,50-319,75 bez., per Januar-Mat 320,00-320,25 bez., per Februar-Mat 320,50-320,75 bez., per März-Mat 321,00-321,25 bez., per April-Mat 321,50-321,75 bez., per Mai-Mat 322,00-322,25 bez., per Juni-Mat 322,50-322,75 bez., per Juli-Mat 323,00-323,25 bez., per August-Mat 323,50-323,75 bez., per September-Mat 324,00-324,25 bez., per October-Mat 324,50-324,75 bez., per November-Mat 325,00-325,25 bez., per December-Mat 325,50-325,75 bez., per Januar-Mat 326,00-326,25 bez., per Februar-Mat 326,50-326,75 bez., per März-Mat 327,00-327,25 bez., per April-Mat 327,50-327,75 bez., per Mai-Mat 328,00-328,25 bez., per Juni-Mat 328,50-328,75 bez., per Juli-Mat 329,00-329,25 bez., per August-Mat 329,50-329,75 bez., per September-Mat 330,00-330,25 bez., per October-Mat 330,50-330,75 bez., per November-Mat 331,00-331,25 bez., per December-Mat 331,50-331,75 bez., per Januar-Mat 332,00-332,25 bez., per Februar-Mat 332,50-332,75 bez., per März-Mat 333,00-333,25 bez., per April-Mat 333,50-333,75 bez., per Mai-Mat 334,00-334,25 bez., per Juni-Mat 334,50-334,75 bez., per Juli-Mat 335,00-335,25 bez., per August-Mat 335,50-335,75 bez., per September-Mat 336,00-336,25 bez., per October-Mat 336,50-336,75 bez., per November-Mat 337,00-337,25 bez., per December-Mat 337,50-337,75 bez., per Januar-Mat 338,00-338,25 bez., per Februar-Mat 338,50-338,75 bez., per März-Mat 339,00-339,25 bez., per April-Mat 339,50-339,75 bez., per Mai-Mat 340,00-340,25 bez., per Juni-Mat 340,50-340,75 bez., per Juli-Mat 341,00-341,25 bez., per August-Mat 341,50-341,75 bez., per September-Mat 342,00-342,25 bez., per October-Mat 342,50-342,75 bez., per November-Mat 343,00-343,25 bez., per December-Mat 343,50-343,75 bez., per Januar-Mat 344,00-344,25 bez., per Februar-Mat 344,50-344,75 bez., per März-Mat 345,00-345,25 bez., per April-Mat 345,50-345,75 bez., per Mai-Mat 346,00-346,25 bez., per Juni-Mat 346,50-346,75 bez., per Juli-Mat 347,00-347,25 bez., per August-Mat 347,50-347,75 bez., per September-Mat 348,00-348,25 bez., per October-Mat 348,50-348,75 bez., per November-Mat 349,00-349,25 bez., per December-Mat 349,50-349,75 bez., per Januar-Mat 350,00-350,25 bez., per Februar-Mat 350,50-350,75 bez., per März-Mat 351,00-351,25 bez., per April-Mat 351,50-351,75 bez., per Mai-Mat 352,00-352,25 bez., per Juni-Mat 352,50-352,75 bez., per Juli-Mat 353,00-353,25 bez., per August-Mat 353,50-353,75 bez., per September-Mat 354,00-354,25 bez., per October-Mat 354,50-354,75 bez., per November-Mat 355,00-355,25 bez., per December-Mat 355,50-355,75 bez., per Januar-Mat 356,00-356,25 bez., per Februar-Mat 356,50-356,75 bez., per März-Mat 357,00-357,25 bez., per April-Mat 357,50-357,75 bez., per Mai-Mat 358,00-358,25 bez., per Juni-Mat 358,50-358,75 bez., per Juli-Mat 359,00-359,25 bez., per August-Mat 359,50-359,75 bez., per September-Mat 360,00-360,25 bez., per October-Mat 360,50-360,75 bez., per November-Mat 361,00-361,25 bez., per December-Mat 361,50-361,75 bez., per Januar-Mat 362,00-362,25 bez., per Februar-Mat 362,50-362,75 bez., per März-Mat 363,00-363,25 bez., per April-Mat 363,50-363,75 bez., per Mai-Mat 364,00-364,25 bez., per Juni-Mat 364,50-364,75 bez., per Juli-Mat 365,00-365,25 bez., per August-Mat 365,50-365,75 bez., per September-Mat 366,00-366,25 bez., per October-Mat 366,50-366,75 bez., per November-Mat 367,00-367,25 bez., per December-Mat 367,50-367,75 bez., per Januar-Mat 368,00-368,25 bez., per Februar-Mat 368,50-368,75 bez., per März-Mat 369,00-369,25 bez., per April-Mat 369,50-369,75 bez., per Mai-Mat 370,00-370,25 bez., per Juni-Mat 370,50-370,75 bez., per Juli-Mat 371,00-371,25 bez., per August-Mat 371,50-371,75 bez., per September-Mat 372,00-372,25 bez., per October-Mat 372,50-372,75 bez., per November-Mat 373,00-373,25 bez., per December-Mat 373,50-373,75 bez., per Januar-Mat 374,00-374,25 bez., per Februar-Mat 374,50-374,75 bez., per März-Mat 375,00-375,25 bez., per April-Mat 375,50-375,75 bez., per Mai-Mat 376,00-376,25 bez., per Juni-Mat 376,50-376,75 bez., per Juli-Mat 377,00-377,25 bez., per August-Mat 377,50-377,75 bez., per September-Mat 378,00-378,25 bez., per October-Mat 378,50-378,75 bez., per November-Mat 379,00-379,25 bez., per December-Mat 379,50-379,75 bez., per Januar-Mat 380,00-380,25 bez., per Februar-Mat 380,50-380,75 bez., per März-Mat 381,00-381,25 bez., per April-Mat 381,50-381,75 bez., per Mai-Mat 382,00-382,25 bez., per Juni-Mat 382,50-382,75 bez., per Juli-Mat 383,00-383,25 bez., per August-Mat 383,50-383,75 bez., per September-Mat 384,00-384,25 bez., per October-Mat 384,50-384,75 bez., per November-Mat 385,00-385,25 bez., per December-Mat 385,50-385,75 bez., per Januar-Mat 386,00-386,25 bez., per Februar-Mat 386,50-386,75 bez., per März-Mat 387,00-387,25 bez., per April-Mat 387,50-387,75 bez., per Mai-Mat 388,00-388,25 bez., per Juni-Mat 388,50-388,75 bez., per Juli-Mat 389,00-389,25 bez., per August-Mat 389,50-389,75 bez., per September-Mat 390,00-390,25 bez., per October-Mat 390,50-390,75 bez., per November-Mat 391,00-391,25 bez., per December-Mat 391,50-391,75 bez., per Januar-Mat 392,00-392,25 bez., per Februar-Mat 392,50-392,75 bez., per März-Mat 393,00-393,25 bez., per April-Mat 393,50-393,75 bez., per Mai-Mat 394,00-394,25 bez., per Juni-Mat 394,50-394,75 bez., per Juli-Mat 395,00-395,25 bez., per August-Mat 395,50-395,75 bez., per September-Mat 396,00-396,25 bez., per October-Mat 396,50-396,75 bez., per November-Mat 397,00-397,25 bez., per December-Mat 397,50-397,75 bez., per Januar-Mat 398,00-398,25 bez., per Februar-Mat 398,50-398,75 bez., per März-Mat 399,00-399,25 bez., per April-Mat 399,50-399,75 bez., per Mai-Mat 400,00-400,25 bez., per Juni-Mat 400,50-400,75 bez., per Juli-Mat 401,00-401,25 bez., per August-Mat 401,50-401,75 bez., per September-Mat 402,00-402,25 bez., per October-Mat 402,50-402,75 bez., per November-Mat 403,00-403,25 bez., per December-Mat 403,50-403,75 bez., per Januar-Mat 404,00-404,25 bez., per Februar-Mat 404,50-404,75 bez., per März-Mat 405,00-405,25 bez., per April-Mat 405,50-405,75 bez., per Mai-Mat 406,00-406,25 bez., per Juni-Mat 406,50-406,75 bez., per Juli-Mat 407,00-407,25 bez., per August-Mat 407,50-407,75 bez., per September-Mat 408,00-408,25 bez., per October-Mat 408,50-408,75 bez., per November-Mat 409,00-409,25 bez., per December-Mat 409,50-409,75 bez., per Januar-Mat 410,00-410,25 bez., per Februar-Mat 410,50-410,75 bez., per März-Mat 411,00-411,25 bez., per April-Mat 411,50-411,75 bez., per Mai-Mat 412,00-412,25 bez., per Juni-Mat 412,50-412,75 bez., per Juli-Mat 413,00-413,25 bez., per August-Mat 413,50-413,75 bez., per September-Mat 414,00-414,25 bez., per October-Mat 414,50-414,75 bez., per November-Mat 415,00-415,25 bez., per December-Mat 415,50-415,75 bez., per Januar-Mat 416,00-416,25 bez., per Februar-Mat 416,50-416,75 bez., per März-Mat 417,00-417,25 bez., per April-Mat 417,50-417,75 bez., per Mai-Mat 418,00-418,25 bez., per Juni-Mat 418,50-418,75 bez., per Juli-Mat 419,00-419,25 bez., per August-Mat 419,50-419,75 bez., per September-Mat 420,00-420,25 bez., per October-Mat 420,50-420,75 bez., per November-Mat 421,00-421,25 bez., per December-Mat 421,50-421,75 bez., per Januar-Mat 422,00-422,25 bez., per Februar-Mat 422,50-422,75 bez., per März-Mat 423,00-423,25 bez., per April-Mat 423,50-423,75 bez., per Mai-Mat 424,00-424,25 bez., per Juni-Mat 424,50-424,75 bez., per Juli-Mat 425,00-425,25 bez., per August-Mat 425,50-425,75 bez., per September-Mat 426,00-426,25 bez., per October-Mat 426,50-426,75 bez., per November-Mat 427,00-427,25 bez., per December-Mat 427,50-427,75 bez., per Januar-Mat 428,00-428,25 bez., per Februar-Mat 428,50-428,75 bez., per März-Mat 429,00-429,25 bez., per April-Mat 429,50-429,75 bez., per Mai-Mat 430,00-430,25 bez., per Juni-Mat 430,50-430,75 bez., per Juli-Mat 431,00-431,25 bez., per August-Mat 431,50-431,75 bez., per September-Mat 432,00-432,25 bez., per October-Mat 432,50-432,75 bez., per November-Mat 433,00-433,25 bez., per December-Mat 433,50-433,75 bez., per Januar-Mat 434,00-434,25 bez., per Februar-Mat 434,50-434,75 bez., per März-Mat 435,00-435,25 bez., per April-Mat 435,50-435,75 bez., per Mai-Mat 436,00-436,25 bez., per Juni-Mat 436,50-436,75 bez., per Juli-Mat 437,00-437,25 bez., per August-Mat 437,50-437,75 bez., per September-Mat 438,00-438,25 bez., per October-Mat 438,50-438,75 bez., per November-Mat 439,00-439,25 bez., per December-Mat 439,50-439,75 bez., per Januar-Mat 440,00-440,25 bez., per Februar-Mat 440,50-440,75 bez., per März-Mat 441,00-441,25 bez., per April-Mat 441,50-441,75 bez., per Mai-Mat 442,00-442,25 bez., per Juni-Mat 442,50-442,75 bez., per Juli-Mat 443,00-443,25 bez., per August-Mat 443,50-443,75 bez., per September-Mat 444,00-444,25 bez., per October-Mat 444,50-444,75 bez., per November-Mat 445,00-445,25 bez., per December-Mat 445,50-445,75 bez., per Januar-Mat 446,00-446,25 bez., per Februar-Mat 446,50-446,75 bez., per März-Mat 447,00-447,25 bez., per April-Mat 447,50-447,75 bez., per Mai-Mat 448,00-448,25 bez., per Juni-Mat 448,50-448,75 bez., per Juli-Mat 449,00-449,25 bez., per August-Mat 449,50-449,75 bez., per September-Mat 450,00-450,25 bez., per October-Mat 450,50-450,75 bez., per November-Mat 451,00-451,25 bez., per December-Mat 451,50-451,75 bez., per Januar-Mat 452,00-452,25 bez., per Februar-Mat 452,50-452,75 bez., per März-Mat 453,00-453,25 bez., per April-Mat 453,50-453,75 bez., per Mai-Mat 454,00-454,25 bez., per Juni-Mat 454,50-454,75 bez., per Juli-Mat 455,00-455,25 bez., per August-Mat 455,50-455,75 bez., per September-Mat 456,00-456,25 bez., per October-Mat 456,50-456,75 bez., per November-Mat 457,00-457,25 bez., per December-Mat 457,50-457,75 bez., per Januar-Mat 458,00-458,25 bez., per Februar-Mat 458,50-458,75 bez., per März-Mat 459,00-459,25 bez., per April-Mat 459,50-459,75 bez., per Mai-Mat 460,00-460,25 bez., per Juni-Mat 460,50-460,75 bez., per Juli-Mat 461,00-461,25 bez., per August-Mat 461,50-461,75 bez., per September-Mat 462,00-462,25 bez., per October-Mat 462,50-462,75

